



Fakten, Infos, Hintergründe

www.denkmal-leipzig.de

Der Schaden als Ereignis

Kommentar von Thomas Will

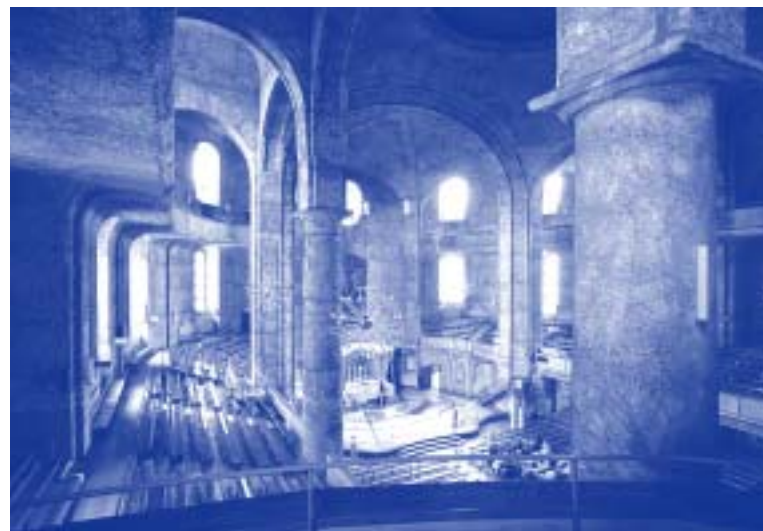
Prof. Thomas Will, geboren 1951, studierte Architektur in München, Zürich und Ithaca/N.Y. 1983 hat er zusammen mit Tomás Valera ein eigenes Architekturbüro in München eröffnet. Seit 1994 ist er Professor für Denkmalpflege und Entwerfen an der TU Dresden.

Ein Beispiel für eine demonstrativ sichtbare Reparatur: das Zentralgebäude der Uni in Girona mit der freigestellten Ruine der alten Kapelle und additiv geschichteten neuen Bauteilen (Fuses & Viader, 1994)



Ein Blick auf die Geschichte des Fragments und der Rezeption von Altersschäden kann dazu dienen, die sichtbare Reparatur als eine modernitätsspezifische Methode des Umgangs mit historischem Material zu erkennen. Denn das Reparieren von Architektur ist mehr als ein technischer Vorgang. Es bewertet den Schaden und fällt die Entscheidung, welche Lehre daraus zu ziehen ist. Vor der Reparatur steht der Schaden und seine Ursache formt unser Urteil und unseren Handlungsspielraum. Wir unterscheiden die Fälle:

- Dem Schaden aus Vernachlässigung oder aus mangelhaften Konstruktionen billigen wir kaum geschichtlichen Zeugniswert zu. Man wird ihn möglichst unauffällig in Ordnung bringen.
- Bei sehr kurzlebigen Bauten oder Bauteilen ist der Schaden eine Dauererscheinung. Die Reparatur gleicht dem Stoffwechsel, der die Form unter ständigem Materialaustausch funktionsfähig hält.
- Der Altersschaden des tatsächlich alt gewordenen Bauwerks ist etwas anderes. Hier nobilitiert die Zeit den Verfall. Dieser Alterswert reicht von der Patina bis zur Ruine. Die praktische Seite des Reparierens erhält hier zusätzliche Komponenten: ethische und ästhetische. Man wird die Schäden im Kleinen belassen oder eine Reparatur auch zeigen, wie eine hilfreiche Krücke.
- Schließlich der Schaden, der aus einem Unglück resultiert. Auch hier kann der Schaden selbst einen Wert gewinnen – einen historisch-dokumentarischen oder moralisch-symbolischen. Dem vitalen Drang nach möglichst schmerz- und spurenloser Heilung steht das Wissen um die Grenzen solchen Bemühens entgegen. Die sichtbare Reparatur, die die Funktionsfähigkeit wiederherstellt, aber den Schadensfall bezeugt, wird dann zur ernsthaften Alternative.



Aus der Not eine Tugend gemacht: Beim Wiederaufbau der Dresdner Kreuzkirche (1946-56) schuf Fritz Steudtner eine radikal sparsame, lange als provisorisch eingestufte Raumbfassung. Sie wird derzeit im Zuge der technischen Modernisierung instandgesetzt und partiell erneuert.

Beide Tendenzen der Gebäudeinstandsetzung – Integration und Differenzierung – sind grundsätzlicher Art, so dass es müßig ist, über ihre allgemeine Berechtigung zu streiten. In der Praxis hängt die Wahl sowieso von der individuellen Situation ab. Doch gibt es Schulbildungen und Vorlieben, die vom Geist der Zeit und des Ortes mitgeprägt werden. Nach längerer Neigung der Fachwelt zu einer analytischen Ästhetik scheint sich heute das Interesse von Architekten und Denkmalpflegern wieder mehr der Synthese, der Verschmelzung und Harmonisierung zuzuwenden, einer Einfühlungsästhetik, der die Öffentlichkeit ohnehin näher steht.

Ein umfassender Aufsatz von Thomas Will zum Thema »Reparatur von Bauwerken« ist in Baumeister, Heft 12/2002, veröffentlicht. Zu beziehen über Fon +49 (0)8382/963193

Gemeinsame Messe in Russland

Die Leipziger Messe GmbH und die St. Petersburger Messgesellschaft RESTEK AG veranstalten 2003 erstmals gemeinsam die Fachmesse für Architektur, Städtebau und Restaurierung. Auf der Messe in Russland sind folgende Bereiche vertreten: Denkmalpflege, Restaurierung und Konservierung von Kulturgütern, Stadtplanung und Dorferneuerung, Architekturleistungen, Bau- und Instandsetzungsmaterialien, Instrumente und Werkzeuge, Sicherheitstechnik, EDV, Dokumentation, Inventarisierung sowie naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden und moderne Technologien.

Die Fachmesse findet in St. Petersburg vom 16. bis 19. Juni 2003 statt – wenige Tage nach dem 300-jährigen Stadtjubiläum. In Vorbereitung der Feierlichkeiten wurden 130 ausgewählte Objekte

restauriert. Weitere Investitionen im gesamten Stadtgebiet sind in Planung oder stehen unmittelbar vor ihrem Start. Der Hauptanteil der Restaurierungsarbeiten betrifft Fassaden- und Innenraumsanierungen. Die Arbeiten stellen hohe Anforderungen an die Restaurierungsfirmen, da viele Projekte das gleichzeitige Arbeiten an Naturstein, Holz und Metall erfordern.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Fachprogramm begleitet. Bestandteil des Programms sind unter anderem eine Konferenz zum Thema »Aktuelle Probleme der Erhaltung und Entwicklung der historischen Stadtzentren«, Work-Shops zu Rechts-, Finanz- und Versicherungsfragen bei der Restaurierung und Rekonstruktion sowie Vorträge zu technologischen Aspekten der Denkmalpflege. Fachexkursionen führen die Besucher zu ausgewählten Restaurierungsstätten im Raum St. Petersburg.

Kontakt:
DMA Messe-Marketing und
Ausstellungsgesellschaft mbH
Jörg Zeissig
Messe-Allee 1 · D-04356 Leipzig
Fon +49 (0)341/6787900
Fax +49 (0)341/6787912
E-Mail: info@dma-messe.de



Leipziger Messe GmbH
PF 10 07 20 · D-04007 Leipzig / Messe-Allee 1 · D-04356 Leipzig
Fon: (03 41) 6 78-0 · Fax: (03 41) 6 78-87 62
E-Mail: info@leipziger-messe.de · http://www.leipziger-messe.de

Spuren der Zeit

Kooperation



Über 15000 Besucher aus 35 Ländern kamen zur denkmal 2002

Zur Europäischen Messe für Denkmalpflege und Stadterneuerung kamen über 15000 Besucher aus 35 Ländern, um sich auf einer Fläche von 21000 Quadratmetern über das Angebot der 420 Aussteller aus 15 Ländern zu informieren. Restauratoren, Handwerker, Architekten, aber auch private Bauherren, Investoren und Denkmaleigentümer nutzten die Schau zur Information über innovative Produkte, Know-how, handwerkliche, restauratorische und künstlerische Leistungen in der Denkmalpflege und Restaurierung. Parallel zur denkmal fand der 24. Evangelische Kirchenbautag statt, an dem fast 500 Experten teilnahmen.

Die nächste denkmal findet vom 27. bis 30. Oktober 2004 wieder in Leipzig statt.

»Die denkmal festigte ihre Stellung als führendes Fachforum für Denkmalpfleger und Restauratoren«, resümierte Werner M. Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Leipziger Messe. »Trotz sinkender Aufwendungen im Denkmalbereich und der anhaltenden Flaute im Baugewerbe sprachen die Aussteller von einem guten Messeverlauf.« Das bestätigt auch Professor Gottfried Kiesow, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: »Insbesondere die Baustoffhersteller äußerten sich sehr zufrieden. Mehrere berichteten von Abschlüssen.« Von einer gelungenen Symbiose von Ausstellung, Sonderschau und Fachprogramm sprach Professor Andrzej Tomaszewski, ehemaliger Generalkonservator von Polen: »Die Messe profiliert sich immer besser. In Europa gibt es nichts Vergleichbares. Besonders freue ich mich über den Stellenwert, den die Ausbildung in der Denkmalpflege auf der Messe genießt.« Die Aussteller lobten die Kompetenz der Besucher. Das ging auch aus der Besucherbefragung hervor. Über 90 Prozent der Besucher waren danach Fachleute, darunter 40 Prozent

Selbstständige und Geschäftsführer. 68 Prozent der Fachleute wirken an Beschaffungentscheidungen in ihren Unternehmen mit. Die wichtigsten Angebotsbereiche der Messe waren für die Besucher die Erhaltung von Denkmälern, das Handwerk in der Denkmalpflege sowie der Bereich Konservierung und Restaurierung. Für die Internationalität der Leipziger Denkmalmesse sprach nicht nur der hohe Anteil der ausländischen Aussteller (76), sondern auch der hohe Anteil ausländischer Besucher von rund zehn Prozent. Unter anderem besuchte der oberste Denkmalschützer Kubas, Eusebio Leal, die Messe. Darüber hinaus luden Polen, Russland und die Niederlande zu nationalen Ländertagen ein. Für die nächste denkmal hat bereits Ungarn einen Ländertag angekündigt. Erstmals präsentierte sich auf der denkmal die Europäische Vereinigung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister, in der führende Experten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Tschechien, den Niederlanden und Norwegen mitwirken. Experten aus Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien und Ungarn luden zu einem Kolloquium über Nach- und Umnutzungsprojekte von Industriedenkmalen.

Das internationale Kongressprogramm der denkmal 2002 umfasste rund 60 hochkarätig besetzte Tagungen, Symposien, Diskussionsrunden und Fachvorträge. Für etwa die Hälfte der Besucher war das Rahmenprogramm mit ausschlaggebend für den Messebesuch. Einer regen Nachfrage erfreute sich der Katalog der diesjährigen denkmal-Börse. Dieser umfasst 326 geschützte Gebäude in Deutschland, Frankreich und der Slowakei und kann beim Leipziger Messeverlag (Fon +49 (0)3 41/6787743 · Fax +49 (0)3 41/6787712) für 25 Euro bezogen werden.



Einblicke in die handwerkliche Denkmalpflege: hier die Nachstellung von Ziegelsplitt-Fußböden

Die Preisträger 2002

Raumausstattung Graf, Lorsch
Stichting Federatie Monumentenwacht
Niederlande, Zetten (Niederlande)
Tuilerie de la Breteche, Ligny le
Ribault (Frankreich)
ARGE der Fortbildungszentren für
handwerkliche Denkmalpflege
IBACH Steinkonservierung GmbH &
Co. KG, Bischberg
KRAMP + KRAMP GbR, Lemgo
Akademie des Architekturerbos
Moskau (Russland)
Jugendbauhütten der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz e.V.
Seidenweberei Eschke GmbH,
Mühltröff
Kremer Pigmente, Aichstetten

Medaillen für Aussteller

Mit der Verleihung von zehn Goldmedaillen ehrte die Leipziger Messe Unternehmen und Verbände aus Deutschland, Frankreich, Russland und den Niederlanden für deren herausragende Leistungen in der europäischen Denkmalpflege. International renommierte Experten der Denkmalpflege kürten die Preisträger und überreichten die Medaillen im Rahmen der »denkmal 2002«. »Mit dieser Auszeichnung würdigen wir hervorragende handwerkliche Leistungen und Produkte, vorbildliches Engagement in der Fort- und Ausbildung der Denkmalpflege sowie Betriebe, die sich um die originale Erhaltung der Denkmäler verdient gemacht haben«, erläutert Jurymitglied Professor Gerhard Glaser, langjähriger sächsischer Landeskonservator. Über eine Goldmedaille freute sich unter anderem der Verein

Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. »In den Jugendbauhütten machen sich junge Leute mit dem Denkmalschutz vertraut. Während der einjährigen Ausbildung lernen die Jugendlichen in verschiedenen Betrieben das Handwerk von der Pike auf. Die Chancen, anschließend Arbeit zu finden, stehen sehr gut«, so Gerhard Eichhorn, Geschäftsführer der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Jurymitglied.



Ausgezeichnet: Verein Jugendbauhütten





Bernd Joppien, Glindower Ziegelei GmbH, Glindow:

Wir hatten viele Kontakte, auch zahlreiche neue, und vor allem recht gute Fachgespräche, etwa mit Baufirmen und Architekten. Auf jeden Fall war es ein Vorzug für diese Messe, dass parallel dazu der Kirchbautag stattfand. Aufgefallen ist mir der recht hohe Anteil von Besuchern aus den Altbundesländern, gerade Bayern war gut vertreten. Warten wir nun ab, was sich in den nächsten Monaten aus dieser guten Resonanz entwickelt.

Heide Ibach, Ibach Steinkonservierung GmbH, Scheßlitz/Bamberg:

Vor allem an den ersten drei Tagen hatten wir von früh bis abends Fachbesucher an unserem Stand. Die Resonanz war so gut wie nie. Sehr schnell hatte sich auch herumgesprochen, dass wir eine der begehrten Messegoldmedaillen erhielten. Eine bessere Öffentlichkeitsarbeit kann man sich nicht wünschen als Spezialfirma, die in einem Bereich tätig ist, in dem man eigentlich keine Werbung betreiben kann. Für uns ist deshalb eine Messe wie die denkmal unverzichtbar.

Stefan Haunstein, Technischer Betriebsleiter/Prokurist, Bennert Restaurierungen GmbH, Hopfgarten/Thüringen:

Wir sind sehr zufrieden, hatten eine hervorragende Resonanz. Ich kann mich wirklich nicht bei jenen einreihen, die gegenwärtig über eine rückläufige Entwicklung am Markt für Restaurierungen und Denkmalpflege klagen. In diesen Zeiten zahlen sich Beharrlichkeit aus und eine Konzentration auf Spezialleistungen, wie wir sie mit unseren Foto/Video-Helikopter anbieten. Ob uns die Messe neue Aufträge bringt, ist natürlich schwer zu sagen, aber für unser Renommee war es sehr gut, hier ausgestellt zu haben.

Mario Schubert, Gebietsverkaufsleiter, Bayosan Wächter GmbH, Bad Hindelang:

Mit unserem Produktspektrum, das stark auf Restaurierung und Sanierung von Bauten zielt, gehören wir fraglos auf diese denkmal. Und wer sich im Publikum – unter denen sich erfreulich viele Fachleute befanden – für Trockenmörtel interessiert, kam auch an unseren Stand.

Horst Herzig, Steinbildhauer- und Steinrestaurierungsbetrieb Herzig, Rot am See, und Vorsitzender des Arbeitskreises Denkmalpflege des deutschen Steinmetz- und Bildhauerhandwerks:

Allein wegen des Rahmenprogramms und der Vielzahl an Architekten, Bauleitern und Denkmalpflegern, die wir hier treffen, lohnt der Besuch. Diese Messe bietet einfach eine Riesenchance, sich im Denkmalpflegebereich auf den neuesten Stand zu bringen. Das merkt man daran, wie viel fachlicher Nachwuchs den Weg nach Leipzig findet. Das Europäische Fortbildungszentrum des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks aus Wunsiedel engagierte sich deshalb auch sehr an dem großen Gemeinschaftsstand, den die deutschen Landesinnungsverbände unseres Handwerks gemeinsam mit den Holzbildhauern in Leipzig gestaltet haben.

Enewald Falkenløwe, Inhaber Fa. Falkenløwe, Sønderburg (Dänemark):

Wir sind bombenzufrieden! Von früh bis abends war immer sehr viel los an unserem Stand. So konnten wir noch vor Ort hundertprozentige Geschäfte abschließen. Einige weitere werden folgen, da bin ich sicher. Denn fast alle Kontakte waren sehr gute Fachgespräche. Auch die Messeleitung war uns ein sehr guter Partner. Ich kann nur versichern, diese denkmal ist so gut für unsere Geschäfte, dass wir hier einfach sein müssen.

Engagement der Bürger ist mehr denn je gefordert

Wieder einmal hatte das Institut für handwerkliche Bauwerkserhaltung und Baudenkmalpflege (IBB), Lönigen, ein Unternehmen der Remmers Gruppe, zur Verleihung des Bernhard-Remmers-Preises auf der denkmal 2002 hochkarätige Redner geladen.

Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt würdigte in seiner Ansprache die Initiative des Unternehmens: »Der Bernhard-Remmers-Preis zeigt, dass nicht allein der Staat für den Erhalt geschützter Baudenkmale aktiv werden muss. Im vereinigten Europa ist bürgerschaftliches Engagement für die Kultur gefragt«, mahnte

Milbradt. Eine Möglichkeit hierzu präsentierte der stellvertretende polnische Minister für Infrastruktur, Wohnungswesen und Stadtentwicklung, Marek Bryx: der Erwerb und Unterhalt eines polnischen Denkmals. Mit Beginn des nächsten Jahres werde sich das Genehmigungsverfahren für ausländische Investoren in Polen »sehr vereinfachen«, führte er aus. »Wir haben sehr viele bewahrenswerte Denkmale im Land, und wir schaffen es nicht allein, sie alle zu restaurieren. Kommen Sie also nach Polen, investieren sie hier, kaufen sie Objekte!«, forderte Bryx die deutschen Investoren auf.



Der Remmers-Preis 2002 ging an Sławek Musiela und Malgorzata Dobrzynska-Musiela.





Denkmalpflege und Ökologie: Sind die Interessen vereinbar?

Wie lassen sich so unterschiedliche Interessen wie die der Denkmalpfleger und die der Ökologen unter einen Hut bringen? Antworten auf diese Frage soll das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt »Instandsetzung der Wallmauern der Festung Rosenberg zu Kronach (Bayern). Ein Modellprojekt für die Kooperation von Naturschutz und Denkmalschutz« geben. Es ist das erste seiner Art und wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege initiiert.

Der Tatbestand: Nicht nur Baudenkmäler, sondern auch die sie umgebende Vegetation spiegeln die regionale Kulturgeschichte wider. Alte Mauern und Türme bieten oft begehrte ökologische Nischen und beherbergen nicht

selten artgeschützte Fauna und Flora. Anhand eines exemplarischen Mauerabschnitts wurden ökologische Instandsetzung und Komplettanierung verglichen. Zu den untersuchten Parametern zählten Oberflächenreinigung, Behandlung des Fugennetzes, Umgang mit Fehlstellen und Behandlung von Werksteinflächen. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Interessen von Denkmalpflegern und Ökologen durchaus vereinbar sind: Flechten, Moose und Algen haben nur eine sehr geringe nachteilige Wirkung auf das Gestein, während ihre Entfernung durch Reinigung dagegen eine massive Beeinträchtigung der Oberfläche darstellt. Voraussetzung für ein langfristiges Gelingen ist jedoch ein entsprechendes Wartungsprogramm.

Die Kunst der Restaurierung im Wandel der Zeit

Restaurierungen interpretieren Kunstwerke nach dem Verständnis und dem Geschmack der eigenen Zeit. Dieser Tatbestand ist besonders gut nachzuvollziehen am Beispiel der Retusche: Im Lauf der letzten 100 Jahre haben sich die Kriterien zur Bewertung und die praktische Vorgehensweise bei der Ergänzung von Fehlstellen immer wieder radikal gewandelt. Unterschiede ergeben sich aber auch durch die länderspezifisch geprägten Differenzen in der Restaurierungsethik und Restaurierungsästhetik. Diesem spannenden Themenkomplex widmet sich die internationale Fachtagung »Die Kunst der Restaurierung. Entwicklungen und Tendenzen der Restaurierungsästhetik in Europa«. Sie wird vom 14. bis 17. Mai 2003 vom Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS ausgetragen, gemeinsam mit dem Bayerischen Nationalmuseum in München.

An repräsentativen Beispielen aus den Bereichen Wand-, Glas- und Tafelmalerei, Architekturfassung, Plastik und Kunsthandwerk soll die Tagung einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen der Restaurierungsästhetik in Europa vermitteln. Restaurierung in der Denkmalpflege und Restaurierung im Museum werden in ihrem wechselseitigen Zusammenspiel gesehen. Methodische und technische Fragen der Fehlstellenbehandlung sollen über das »klassische« Thema der Gemälderestaurierung hinaus auf alle Arten künstlerischer Zeugnisse ausgeweitet werden. Die Auswirkungen konservatorischer Maßnahmen wie z.B. Reinigen und Festigen auf das ästhetische Erscheinungsbild eines Kunstwerks werden kritisch beleuchtet.

Kontakt: Bayerisches Nationalmuseum, Fon +49 (0)89/21124-207, Fax +49 (0)89/21124-210, restaurierung.sekretariat@bnm.mwn.de, www.bayerisches-nationalmuseum.de

Die Redaktion des denkmalbriefes wünscht allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr. Den denkmalbrief können Sie sich auch im Internet unter www.denkmal-leipzig.de als PDF-Datei im A4-Format herunterladen. Für Fragen rund um die denkmal steht Ihnen unser Service-Team zur Verfügung: Fon +49 (0)341/6 7882 63 · Fax +49 (0)341/6 7880 64

Impressum

der denkmalbrief ist ein kostenloser Service der Leipziger Messe, Leipzig und des Callwey Verlags, München
© denkmal 2002, Leipziger Messe
Messe-Allee 1, D-04356 Leipzig
Fon +49 (0)3 41/6 78 81 94
Fax +49 (0)3 41/6 78 81 82
info@denkmal-leipzig.de, www.denkmal-leipzig.de
Redaktion: Ulrike Lange, Ulrich Briese, Gabriele Waldmann
Sollten Sie keine weiteren Informationen zur denkmal wünschen, teilen Sie uns das bitte mit.

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt

04357 Leipzig



Exemplarischer Mauerabschnitt mit Flechten und Moosen

